

Mittwoch, 14. Oktober 2020

## Piazza

# Eine Dystopie aus Stein und Staub

In der Kunsthalle beleuchtet eine Ausstellung die «dunkle Seite des Löwen». Die Künstler benötigen dazu Bauschutt.

Susanne Holz

«Die dunkle Seite des Löwen – The dark side of the Lion». Der Titel dieser Ausstellung im Rahmen des Mehrjahresprojekts Löwendenkmal21 (siehe Nachfrage) macht neugierig. Tatsächlich soll die Gruppenausstellung, die morgen in der Kunsthalle Luzern eröffnet wird und bis Mitte Dezember dauert, einen gesellschaftskritischen Einblick in das Vermächtnis des Löwendenkmals geben.

Zu dem Zweck haben etwa die österreichischen Künstler Andreas Tanzer und Jeremias Altmann vier Tonnen Mischschutt, gestiftet von der Firma Lötscher Plus, in der Kunsthalle aufgetürmt – eine Schutthalde als Dystopie. Und als Landschaft, in der Themen wie Krieg, Söldnertum, Diskriminierung und Flucht Platz finden. Die Welt ist komplex.

## Sonst trägt man Schutt raus, hier nun trägt man ihn rein

Komplex ist aber auch der Schutt: In ihm befinden sich allerlei Dinge wie ein Kettcar, eine Truhe, eine Mikrowelle. Gelebtes Leben. «Aufgeladener Schutt», findet Löwendenkmal21-Projektleiterin Karin Mairitsch. Die beiden Künstler aus Österreich, Jeremias Altmann und Andreas Tanzer, die sich der Dystopie aus Stein und Staub annehmen, bemerken so trocken wie fasziniert: «Normalerweise trägt man Schutt raus, hier nun wird er reingetragen.»

## Was ist wertvoll für die Zukunft?

Fünf Tage lang arrangieren Andreas Tanzer, geboren 1987, und Jeremias Altmann, geboren 1989, die Schutthalde in der Kunsthalle. Sie «konstruieren Chaos», wie Andreas Tanzer es formuliert. Müde sind sie dazu noch, denn die Fahrt von Wien war lang, und zuvor war in Wien

## Programm im Oktober

**Gruppenausstellung** mit Jeremias Altmann & Andreas Tanzer, Paul Busk, Olga Georgieva, Jeanne Jacob & Mirjam Ayla Zürcher, Barbara Kiener, Christian Löffel, Deborah Luder, Barbara Hennig Marques & Olivia Lecomte, Claudia Schildknecht.

**Ausstellungsrundgang** mit Karin Mairitsch. **Gespräch** mit den Kunstschaffenden Olga Georgieva, Jeremias Altmann, Andreas Tanzer. 17. Oktober.

**«Löwenmärchen I»**. Märchenlesung für Kinder ab sechs Jahren. Stadtbibliothek. 25. Oktober.

**«The Angels of Zurich»**. Lecture Performance von Sophie Germanier. **«Wie mit kolonialen Denkmälern umgehen»**. Diskussion. 29. Oktober.

**«Revivre la révolution! – Augmented Revolution Experience»**. Präsentation durch Visual Narrative der Hochschule Luzern – Design & Kunst. 31. Oktober. (sh)

Info: [www.loewendenkmal21.ch](http://www.loewendenkmal21.ch)

noch Quarantäne angesagt, zur Sicherheit. Aber nun sind sie da, die zwei, die sich schon länger mit dem Thema Verfall befassen und 2019 in Wien mit ihrer Ausstellung «Grey Time» im Kunsthistorischen Museum für Aufsehen sorgten. Mit der Schutthalde in der Kunsthalle stellen sie sich auch die Frage: «Was ist es wert, konserviert und in eine Zukunft mitgenommen zu werden?» Doch zunächst ist die Gegenwart Vergangenheit: mit Bauschutt.

**«Die dunkle Seite des Löwen»**: Gruppenausstellung. 16.10. - 13.12. in der Kunsthalle Luzern. Die Vernissage wird morgen, 18.30 Uhr, durch Stadtpräsident Beat Züsli eröffnet. [www.loewendenkmal21.ch](http://www.loewendenkmal21.ch)



Die Künstler Andreas Tanzer (links) und Jeremias Altmann: Bau einer Dystopie aus Schutt.

Bild: Dominik Wunderli (Luzern, 6. Oktober 2020)

## Nachgefragt

# «Mahnung an Politik, Differenzen friedlich zu lösen»

## Sind Sie zufrieden mit der bisherigen kritischen Befragung des Denkmals?

**Karin Mairitsch:** Das Konzept hat vorgesehen, die gesellschaftspolitischen Aspekte des Denkmals im Kontext gegenwärtiger Entwicklungen eingehender zu befragen. Das ist meines Erachtens sehr gut gelungen. Selbst die herausfordernden Umstände dieses Jahres konnten wir aufgreifen. Gerade zu einer Zeit, in der so manche Denkmäler wegen ihres Beitrags zur Erinnerungsordnung weltweit auf dem Prüfstand stehen, haben wir durch unsere künstlerischen Interventionen Praktiken aufgezeigt, mit Gedächtniskultur reflektiert umzugehen. Also ja, ich bin sehr zufrieden.

## Die Black-Lives-Matter-Bewegung bringt Denkmäler

## ins Wanken. Welches würden Sie gerne stürzen?

Ich weiss nicht, ob ich eines stürzen wollte. Ich fände es spannend, all jenen Denkmälern, die an rassistische, antisemitische, homophobe, diskriminierende, koloniale und politisch gefährliche Vergangenheiten erinnern, ein anders gerichtetes Gegenüber und damit viel mehr inhaltliche Auseinandersetzung zu geben. Geschichte muss sich nicht wiederholen, gerade weil sie schon geschrieben ist.

## Jahresthema 2020 ist das «Vermächtnis des Löwen». Was ist Ihrer Meinung nach das Vermächtnis dieses steinernen Raubtiers, erbaut, um gefallenen Schweizer Söldnern zu huldigen?

Das Denkmal birgt wohl viele Vermächtnisse. Das Wesentli-



Karin Mairitsch ist Künstlerin, Dozentin und Projektleiterin «Löwendenkmal 21». Bild: Helena Deck

che dabei ist für mich, ob diese Vermächtnisse in Bewegung geraten oder erstarrt sind und wie dies in Hinblick auf eine erstrebenswerte Zukunft zu bewerten ist. Die historischen Verweise, mit denen dieses Denkmal aufgeladen ist, können zur Reflexion anregen. Gerade weil das Löwendenkmal nahezu unverändert überdauert hat, lädt es

dazu ein, den Weg, den unsere Gesellschaft in diesen zwei Jahrhunderten gegangen ist, bewusst zu machen und kritisch zu hinterfragen. Dabei wird sich herausstellen, dass manche Dinge sich gewendet haben und andere wieder (zu) wenig. In Hinblick auf unsere Zukunft birgt diese Herangehensweise eine Chance für Lernprozesse. Das Vermächtnis ist für mich demnach die Anregung, aus der Geschichte zu lernen.

## Denk mal. Lernen wir also aus der Geschichte und denken über ein Denkmal hinaus. Wo führt der Löwe Ihre Gedanken hin?

Persönlich führt der Luzerner Löwe mich zu dem Wunsch, dass es keinen Krieg mehr gäbe, der in die Geschichtsbücher einzug halten müsste. Weder Frauen

noch Männer sollten für eine Sache sterben müssen. Der Löwe mahnt mich, mir eine politische Kultur vorzustellen, die Differenzen friedlich, konsensual, demokratisch und mit Verstand löst. Er führt mich denn auch zu einem von abertausenden Tieren, die gefährdet und in manchen Gebieten vom Aussterben bedroht sind. Der Gedanke, wir könnten den Klimawandel und das Artensterben verhindern, ist unterdessen zu einer Überlebensfrage geworden. Und schliesslich führt der Löwe mich zur Tatsache der Abwesenheit und Marginalisierung von Frauen. Die männlich geprägte Geschichtsschreibung und ihre Folgen auf gegenwärtige Gesellschaften leitet zur aktuellen und mehr oder weniger versteckten Diskriminierung, die ich nicht länger hinnehmen will. (sh)

## Vitamine und Nährstoffe helfen gegen Corona

**Essen** Menschen über 65 gelten auch deshalb als Covid-19-Risikopersonen, weil ihr Immunsystem generell nicht mehr so rüstig ist. Den anstürmenden Coronaviren haben die Senioren im Allgemeinen weniger entgegensetzen als junge Menschen mit intakterem Immunsystem.

Ein Expertengremium mit Forschern der ETH und Uni Zürich sowie dem Unispital Lausanne und der Lungenliga hat deshalb zusammen mit der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung interessiert, wie mit Nahrungszusätzen das Immunsystem im Kampf gegen Covid-19 gestärkt werden könnte. Das Expertengremium ist in Sorge darüber, dass die Infektions- und Sterberate in der Schweiz höher ist als in Ländern mit vergleichbarem sozioökonomischen Status wie Deutschland, Österreich oder Dänemark.

Deshalb haben sich die Forscher die Rolle des Immunsystems im Kampf gegen Covid-19 genau angeschaut. Denn eine mangelnde Zufuhr an wichtigen Nährstoffen kann das Immunsystem schwächen. Im Fokus der Untersuchung standen Vitamine, Spurenelemente und Omega-3-Fettsäuren. Aktuelle Untersuchungen belegen, dass an Covid-19 erkrankte Patientinnen und Patienten bei einigen Mikronährstoffen sehr niedrige Werte aufweisen. Insbesondere bei schweren Verläufen und erhöhter Sterblichkeit wurde zum Beispiel ein niedriger Vitamin-D-Blutspiegel festgestellt. Vitamin D hat zudem eine wichtige Funktion in der Risikoreduktion von Infektionen der Atemwege. Gerade in den nun kommenden dunkleren Monaten mit weniger Sonne wird sich der Vitamin-D-Mangel bei vielen noch erhöhen.

## Schweizer halten sich nicht an Lebensmittelpyramide

Wissenschaftliche Daten zeigen, dass die Schweizer Bevölkerung nicht optimal mit wichtigen Lebensmittelgruppen versorgt ist. Sie hält sich zu wenig an die Empfehlungen für eine ausgewogene Ernährung, also an die bekannte Lebensmittelpyramide. Damit fehlt es uns mehrheitlich nicht nur an Vitamin D, sondern auch an Omega-3-Fettsäuren, Selen und Zink – das gilt vor allem für ältere Menschen.

Deshalb empfiehlt das Expertengremium eine Nahrungsergänzung für Erwachsene. Diese könne die bestehende Nährstofflücke in der Bevölkerung, insbesondere bei Menschen ab 65 Jahren, schliessen und so das Immunsystem schützen. Wer sich also nicht an die Lebensmittelpyramide hält, tut gemäss der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung gut daran, pro Tag 50 Mikrogramm Vitamin D zu sich zu nehmen. Empfohlen werden zudem 200 Milligramm Vitamin C, 500 Milligramm Omega-3-Fettsäuren, 50 bis 100 Mikrogramm Selen und 10 Milligramm Zink pro Tag und Person. Die Hygiene- und Abstandsregeln müssten aber trotzdem eingehalten werden.

Bruno Knellwolf